



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Zimoun, *198 prepared dc-motors, wire isolated, cardboard boxes 30 x 30 x 8cm*, 2012, ,

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Zimoun

Lebensdaten

* 1.10.1977 Bern

Bürgerort

Rapperswil (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Installationskünstler. Collectif 'A Normal Working Day' avec Marco Delgado et Nadine Fuchs

Tätigkeitsbereiche

Installation, Objektkunst, Klang, Skulptur, Performance, Videokunst, Aktionskunst

Lexikonartikel

Aufgewachsen in Moosaffoltern bei Bern. Zimoun erlernt als Kind verschiedene Musikinstrumente und notiert bereits im Alter von zehn Jahren erste eigene, einfache Kompositionen. Ausbildung am Lehrerseminar in Bern (1996–2000). Seine ersten musikalischen und visuellen Arbeiten zeigt er im Tonus Labor (später Orbital Garden) des Berner Musikers und Komponisten Don Li. Ab 2004 Förderpreise und Stipendien, unter anderem Aeschlimann Corti-Stipendium, Kiefer Halblitzel Preis (2006), Auslandstipendium des Kantons Bern für New York (2007) und Honorary Mention Ars Electronica in Linz (2010). Während seines dreimonatigen Artist-in-Residence-Stipendiums in China im Jahr 2004 führt Zimoun in verschiedenen chinesischen Städten 15 Live-Performances durch. Akustische Performances präsentiert Zimoun an Festivals und Konzerthäusern, unter anderem am Elektra Festival Montreal, an der Royal Academy of Music Dänemark, am Festival Transmediale in Berlin oder Sonic Acts Festival in

Amsterdam. Institutionelle Einzelausstellungen im Kunstmuseum Liechtenstein (2010), im Ringling Museum of Art in Sarasota, Florida (2011), Museum MIS São Paulo (2012), Borusan Contemporary Istanbul (2012), Nam June Paik Museum Seoul (2012), Harnett Museum of Art Richmond (2013), Rennes, im Musée des Beaux-Arts und im Musée Les Champs Libres (zeitgleich im 2013), Musée des beaux-arts in Le Locle (2016/17), Le Centquatre in Paris (2017), Museum of Contemporary Art Busan (2018). Weiter nimmt er weltweit an zahlreichen institutionellen Gruppenausstellungen teil, unter anderem in Asien, Kanada und Südamerika: 2012 und 2016 in Taipei, 2013 in Seoul, 2014 und 2016 in Montreal, 2016 Santiago de Chile und im Kunstmuseum Thun.

2004–2008 Zusammenarbeit mit dem Künstler [Pe Lang](#). Seit 2011 Zusammenarbeit mit Tanzduo Delgado Fuchs (Nadine Fuchs und Marco Delgado) unter dem Namen A Normal Working Day. Zimoun lebt und arbeitet in Bern.

Zimoun wurde vor allem mit seinen installativen, meist ortsspezifischen und raumgreifenden Arbeiten bekannt. Er nutzt kinetische Prinzipien der Rotation und Oszillation, um Dinge in Bewegung zu setzen und dadurch zum Klingen zu bringen. Dafür verwendet er hauptsächlich einfache Materialien aus dem Alltag und der Industrie, beispielsweise Karton, Gleichstrommotoren, Kabel, Schweißdraht, Holzplatten oder Ventilatoren. Zimoun entwickelt für seine Werke kleine Apparaturen, die trotz der ihnen zu Grunde liegenden Einfachheit bei ihrer Aktivierung eine klangliche und visuelle Komplexität generieren – vor allem dann, wenn eine grosse Anzahl mechanischer Vorrichtungen, meist hunderte davon, in Installationen und Skulpturen zusammengefügt und orchestriert werden. Ein Beispiel dafür ist die Arbeit *255 prepared ac-motors, 325 kg roof laths, 1.8 km rope* (2015): In zeitlich versetzten Intervallen fallen 250 vertikal an dünnen Fäden aufgehängte Dachlatten aus rund 20 Zentimetern immer wieder zu Boden. Durch die Elastizität des Holzes hüpfen die Latten wie Gummibälle auf dem harten Betonboden und erzeugen ein hörbares und multipliziertes Echo. Zimoun schafft für die Besuchenden aktiv erkundbare dreidimensionale Klangräume.

Zimouns Werke enthalten immer zueinander in Bezug tretende Gegensätze, beispielsweise die Prinzipien Ordnung und Chaos. Die Arbeiten sind zwar in einem geometrischen Raster angelegt oder nach einem System geordnet und installiert, verhalten sich aber chaotisch und gelangen innerhalb eines exakt vorbereiteten Rahmens von Möglichkeiten ausser Kontrolle, sobald sie mechanisch aktiviert werden. Ähnlich einer klinischen Studie schaffen das Raster und die Systematik einen Überblick, um gleichzeitig das durch den mechanischen Prozess generierte Chaos näher analysierbar zu machen. Auch Masse und

Individualität gehören zu solchen Gegensätzen. Häufig setzt der Künstler eine grosse Anzahl identischer Elemente ein, aber jedes einzelne Element entwickelt aus dem dynamischen Zusammenspiel von Mechanik, Rotation und Material eine eigene Individualität und Einzigartigkeit. Die im Atelier handgefertigten mechanischen Elemente weisen durch die konsequent reduzierte und minimalistische Form, Funktion und Ästhetik eine nur scheinbare Präzision auf, weil die Handarbeit durch Abweichungen vom Ideal in der Materialbearbeitung zu Ungenauigkeiten führt, die die entstehenden individuellen Verhalten der Materialien verstärken, diese erst überhaupt zulassen oder gar provozieren.

Bei der Namensgebung seiner Werke verfolgt Zimoun konsequent das Prinzip, die verwendeten Materialien im Titel aneinanderzureihen. So rückt er die Materialien in den Vordergrund; zudem weist der Titel auf die präparierte Mechanik hin (prepared), wobei auf die Verbindung zu klanglich gezielt manipulierten Musikinstrumenten hingewiesen wird.

Seine Werke werden häufig mit dem Begriff Klangarchitekturen umschrieben und basieren auf den Prinzipien der Minimal Music, die er um einen visuellen Aspekt erweitert, dabei aber auf eine schlichte, reduzierte Gestaltung ohne Schnörkel und zusätzlicher Farbe setzt.

Obwohl Zimoun seine Installationen auch als Kompositionen im musikalischen Sinne versteht, greift er nicht aktiv in die klanglichen Entwicklungen ein. Er steuert die eingesetzten mechanischen Systeme weder analog noch digital über Mikrocontroller oder Computer, sondern aktiviert diese lediglich durch Ein- oder Abschalten der Stromversorgung. Er versteht den Moment der Aktivität und Dynamik der Materialien selbst als plastischen und performativen Vorgang und nennt das Prinzip seiner Werke «primitive Komplexität».

Neben den installativen Kompositionen erarbeitet Zimoun auch rein akustische Werke. Obwohl beide Gattungen – die visuelle nicht-kontrollierte zufällige Komposition und die im Studio langwierig erarbeitete musikalische Komposition für Tonträger und Performance – auf den ersten Blick so verschieden scheinen, sind beide vom gleichen Interesse des Künstlers geleitet: dem Erschaffen von Räumen und akustischen Zuständen, die aus mikroskopisch kleinen Klängen und Geräuschen zusammengesetzt werden.

Zimouns Aufnahmen wie auch die performativen Konzertsituationen sind häufig für Mehrkanal-Soundsysteme konzipiert. Die Zuhörenden werden mit dem Einsatz einer Vielzahl von Lautsprechern in eine dreidimensionale Klangarchitektur versetzt, die nicht visuell, sondern ausschliesslich akustisch erkundet werden kann. Für seine Aufnahmen arbeitete Zimoun auch mit anderen Kunstschaffenden aus der Musik und aus den visuellen Künsten zusammen. Eine Vielzahl dieser Aufnahmen erschienen im Label *Leerraum*, das er 2003 zusammen mit dem Grafikdesigner Marc Beekhuis gründete und das auch für andere Kunstschaffende mit reduktiven Konzepten offensteht.

Werke: HeK, Haus der elektronischen Künste Basel; Bern, Kunstsammlung des Kantons Bern; Museum of

Contemporary Art Busan (Südkorea); L'Isle-Sur-La-Sorgue (F), Villa Datriis; Istanbul, Borusan Contemporary; Lugano, Museo Cantonale d'Arte; Rapperswil, Kunst(Zeug)Haus; Santiago de Chile, Contemporary Art Museum MAC; Sarasota (FL), The John and Mable Ringling Museum of Art; Kunstmuseum Thun.

Ulf Kallscheidt, 2019

Literaturauswahl

- *Environmental Sound Artists. In Their Own Words.*

[Editors:] Frederick Bianchi, V.J. Manzo. New York, NY: Oxford University Press, [2016]

- Raffaele Quattrone: «Zimoun. Aesthetic Soundings. How sound can activate our actions». In: *Wall Street International*, 30.04.2015

- *Imago Mundi. Helvetia. Contemporary Artists from Switzerland.* Texte: Luciano Benetton [et al.]. [Villorba]: Fabrica, [2015]

- *EQUUS.* Le Noirmont, La Nef, 2013. Textes: Jérémie Steiger et Delphine Donzé. Le Noirmont, 2013

- *CyberArts 2012. International Compendium - Prix Ars Electronica.* Herausgeber: Hannes Leopoldseder, Christine Schöpf, Gerfried Stocker. Ostfildern: Hatje Cantz, 2012

- Sohyun Ahn, Sooyoung Lee, Chaeyoung Lee: *x_sound: John Cage, Nam June Paik and After.* Yongin, Nam June Paik Art Center, 2012

Website

<http://www.zimoun.ch>

Verweise

[Untitled Sound Objects \(\[Zusammenarbeit von 2004 bis 2008\]\)](#)

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=11318186&lng=de>

Letzte Änderung

04.11.2019

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.